



BRASILIANISCHES FLEISCH IN SCHWEIZER SUPERMÄRKTEN

Falsche Versprechen und
fehlende Transparenz

GREENPEACE

BRASILIANISCHES FLEISCH IN SCHWEIZER SUPERMÄRKTEN

Einführung – Problematik

Der Amazonas-Regenwald ist der grösste intakte Wald der Welt. Sein Ökosystem ist einzigartig und beherbergt 10 Prozent aller bekannten Pflanzen- und Tierarten. Doch in den letzten 50 Jahren wurden fast 20 Prozent seiner Fläche zerstört. Schätzungen zufolge könnte die ungezügelte Ausdehnung menschlicher Aktivitäten ihn in weniger als 20 Jahren an seinen Kipppunkt bringen. Das heisst: Der Amazonas-Regenwald würde sich irreversibel von einem tropischen Regenwald in eine Trockensavanne verwandeln und Milliarden Tonnen CO₂ in die Atmosphäre abgeben¹. Ganz oben auf der Liste der Faktoren, die die Entwaldung fördern, steht die Ausweitung der Landwirtschaft, insbesondere der Viehhaltung. In Brasilien wird die Entwaldung aufgrund von Viehzucht auf fast eine Million Hektaren pro Jahr geschätzt². Die brasilianische Rindfleischindustrie schlachtet buchstäblich den Amazonas-Regenwald. Trotz der drastischen Auswirkungen auf Umwelt und Klima finden jedes Jahr Hunderte Tonnen brasilianisches Rindfleisch den Weg in die Schweiz.

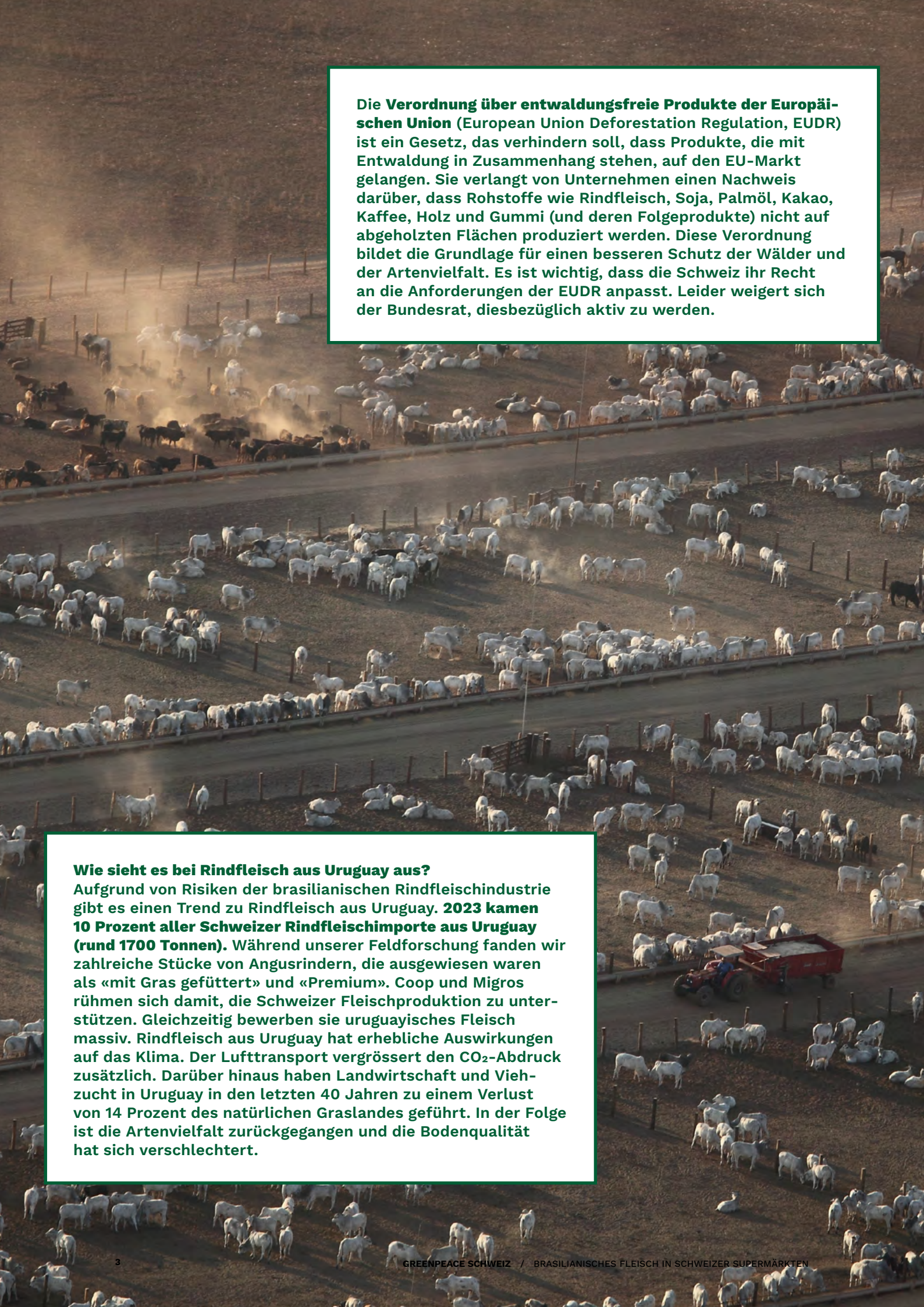
Die Rindfleischindustrie in Brasilien wird von einer Handvoll sehr mächtiger Konzerne kontrolliert, die seit Langem mit unzähligen Skandalen konfrontiert sind. Der wichtigste Akteur ist JBS, der grösste Fleischverarbeiter der Welt³. Illegale Entwaldung, Cattle Laundering («Viehwäsche»)⁴, Sklavenarbeit, die Weigerung, Umweltberichte einzureichen, und Korruption haben die Glaubwürdigkeit der Rindfleischindustrie, die von Unternehmen wie JBS kontrolliert wird, dauerhaft geschädigt. Brasilianische Unternehmen beherrschen auch die Produktion von Rindfleischerzeugnissen in südamerikanischen Ländern⁵.

Aufgrund ihrer komplexen und undurchsichtigen Struktur ist es besonders herausfordernd, die Lieferkette für Viehzucht in Brasilien nachzuvollziehen. Die Tiere werden in einem Landwirtschaftsbetrieb gezüchtet, auf einem anderen aufgezogen und auf einem dritten gemästet, bevor sie zum Schlachthof gelangen. Das Fleisch wird dann exportiert (möglicherweise wiederum von einem anderen Unternehmen), von einem

Importeur im Bestimmungsland eingeführt und als Markenprodukt an eine Supermarktkette verkauft. Innerhalb dieser Lieferketten mangelt es massiv an Transparenz und Information. Trotz ausreichender Beweise dafür, wie unglaublich und problematisch die brasilianische Rindfleischindustrie ist, setzt die Schweiz bei verarbeiteten Fleischprodukten wie Trockenfleisch-Snacks oder Dosenzubereitungen immer noch stark auf importiertes Rindfleisch aus Brasilien.

Im Jahr 2023 stammten mehr als 95 Prozent der Importe von verarbeitetem oder konserviertem Rindfleisch, die aus Südamerika in die Schweiz gelangten, aus Brasilien – dies entspricht 420 Tonnen.

Greenpeace Schweiz stellte fest, dass brasilianisches Rindfleisch in verschiedenen Produkten in Schweizer Supermärkten enthalten ist – etwa Pökelfleisch, Pâtés, Fertigsuppen und Trockenfleisch. Wir beauftragten [AidEnvironment](#), eine auf Nachhaltigkeitsforschung, -strategien und deren Umsetzung spezialisierte gemeinnützige Organisation, dem nachzugehen. Die Untersuchung bildet die Lieferkette von Rindfleisch in südamerikanischen Ländern ab, mit einem besonderen Fokus auf Brasilien. Sie zeigt Zusammenhänge auf zwischen Produkten in Schweizer Supermärkten und südamerikanischen Ländern, die Rindfleischerzeugnisse herstellen. Die Untersuchung sollte Konsumentinnen und Konsumenten Informationen über die Herkunft des Rindfleischs zur Verfügung zu stellen, zeigen wie Fleischwarenhersteller und der südamerikanische Rindfleischsektor mit Schweizer Supermärkten in Verbindung stehen und Fälle von Entwaldung aufdecken.



Die **Verordnung über entwaldungsfreie Produkte der Europäischen Union** (European Union Deforestation Regulation, EUDR) ist ein Gesetz, das verhindern soll, dass Produkte, die mit Entwaldung in Zusammenhang stehen, auf den EU-Markt gelangen. Sie verlangt von Unternehmen einen Nachweis darüber, dass Rohstoffe wie Rindfleisch, Soja, Palmöl, Kakao, Kaffee, Holz und Gummi (und deren Folgeprodukte) nicht auf abgeholzten Flächen produziert werden. Diese Verordnung bildet die Grundlage für einen besseren Schutz der Wälder und der Artenvielfalt. Es ist wichtig, dass die Schweiz ihr Recht an die Anforderungen der EUDR anpasst. Leider weigert sich der Bundesrat, diesbezüglich aktiv zu werden.

Wie sieht es bei Rindfleisch aus Uruguay aus?

Aufgrund von Risiken der brasilianischen Rindfleischindustrie gibt es einen Trend zu Rindfleisch aus Uruguay. **2023 kamen 10 Prozent aller Schweizer Rindfleischimporte aus Uruguay (rund 1700 Tonnen).** Während unserer Feldforschung fanden wir zahlreiche Stücke von Angusrindern, die ausgewiesen waren als «mit Gras gefüttert» und «Premium». Coop und Migros rühmen sich damit, die Schweizer Fleischproduktion zu unterstützen. Gleichzeitig bewerben sie uruguayisches Fleisch massiv. Rindfleisch aus Uruguay hat erhebliche Auswirkungen auf das Klima. Der Lufttransport vergrössert den CO₂-Abdruck zusätzlich. Darüber hinaus haben Landwirtschaft und Viehzucht in Uruguay in den letzten 40 Jahren zu einem Verlust von 14 Prozent des natürlichen Graslandes geführt. In der Folge ist die Artenvielfalt zurückgegangen und die Bodenqualität hat sich verschlechtert.

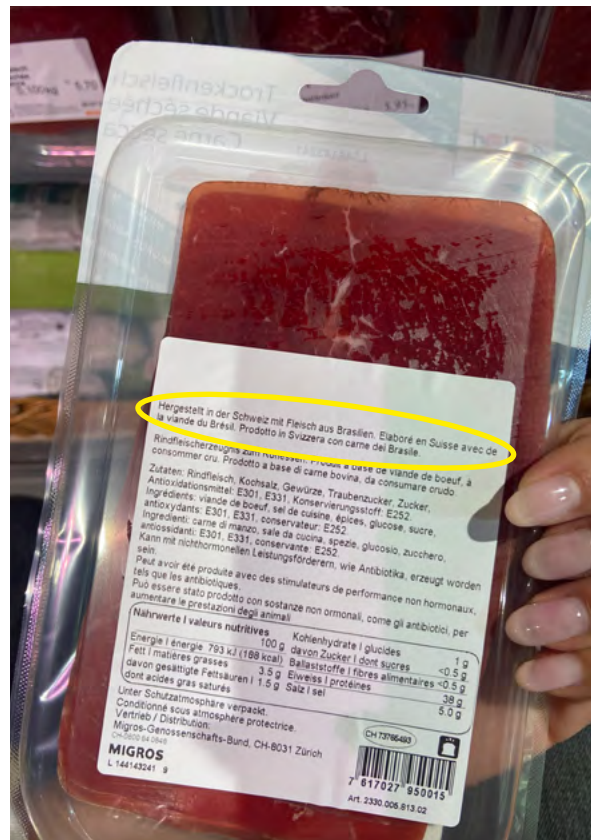
Zusammenhang – Verpflichtungen der Detailhändler

Die beiden führenden Detailhändler der Schweiz, Coop und Migros, verfügen zusammen über rund 80 Prozent Marktanteil. Sowohl die Coop-Gruppe als auch die Migros-Gruppe haben sich in Bezug auf Entwaldung in ihren Lieferketten Ziele gesetzt. Die Coop-Gruppe hat sich dazu verpflichtet, ihre Detailhandels-Lieferkette bis 2026 zu 100 Prozent entwaldungs- und umwandlungsfrei zu machen⁶. Im Fortschrittsbericht 2023⁷ gibt Coop an, das Jahresziel in Bezug auf die Entwaldungsverpflichtungen für seine Eigenmarken nicht erreicht zu haben – das Zwischenziel für Rindfleisch hingegen wurde erreicht. Die Migros-Gruppe hat sich für ihr Hauptgeschäft (Supermärkte und M-Industrie) zu einer entwaldungs- und umwandlungsfreien Lieferkette bis 2025 verpflichtet. Bis 2030 möchte sie dieses Ziel für ihre gesamte Lieferkette erreichen⁸. Betreffend Rindfleisch weist sie in ihrem Strategiedokument zu entwaldungs- und umwandlungsfreien Lieferketten⁹ darauf hin, dass «Importe aus Brasilien seit 2020 aufgrund

verschiedener Risiken ausgeschlossen sind». 2022 behauptete Migros, kein brasilianisches Rindfleisch im Sortiment zu haben¹⁰.

Dennoch haben unsere Recherchen in Migros-Filialen ergeben, dass dort immer noch einige Produkte mit brasilianischem Rindfleisch zum Verkauf stehen. Dies widerspricht der Aussage von Migros.

Insgesamt ist unklar, wie Coop und Migros ihr Ziel einer entwaldungsfreien Lieferkette bis 2026 erreichen wollen.



Corned Beef in Coop-Regalen: Kann Spuren von Abholzung enthalten

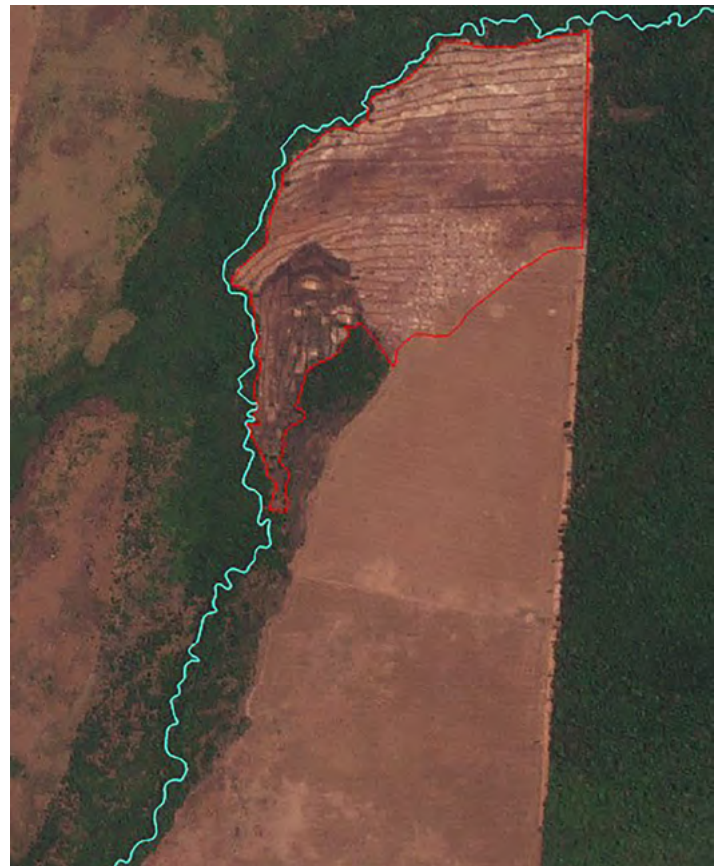
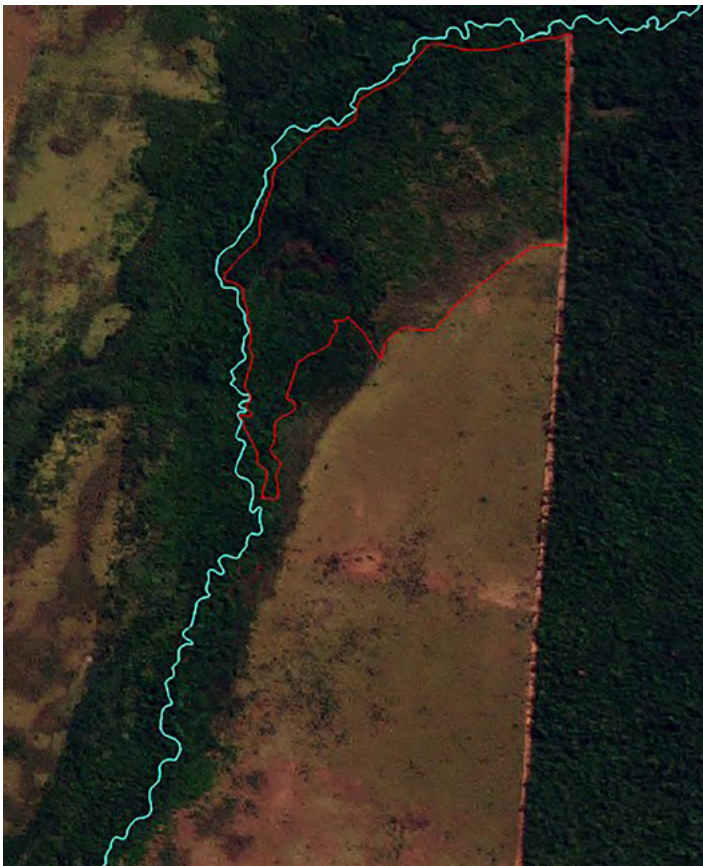
Die Rindfleischindustrie in Brasilien steht regelmässig im Mittelpunkt von Skandalen. Wir konnten einen aktuellen Fall von Entwaldung auf einem Grundstück aufdecken, von dem über einen anderen Rindfleischproduzenten eine Verarbeitungsanlage von JBS in Lins (Bundesstaat São Paulo) beliefert wird. Bei der Marke und dem Produkt handelt es sich um das Corned Beef von Bonfine¹¹. Dieses Produkt wird vom Familienunternehmen¹² Maestral in die Schweiz importiert und in Coop-Supermärkten verkauft.



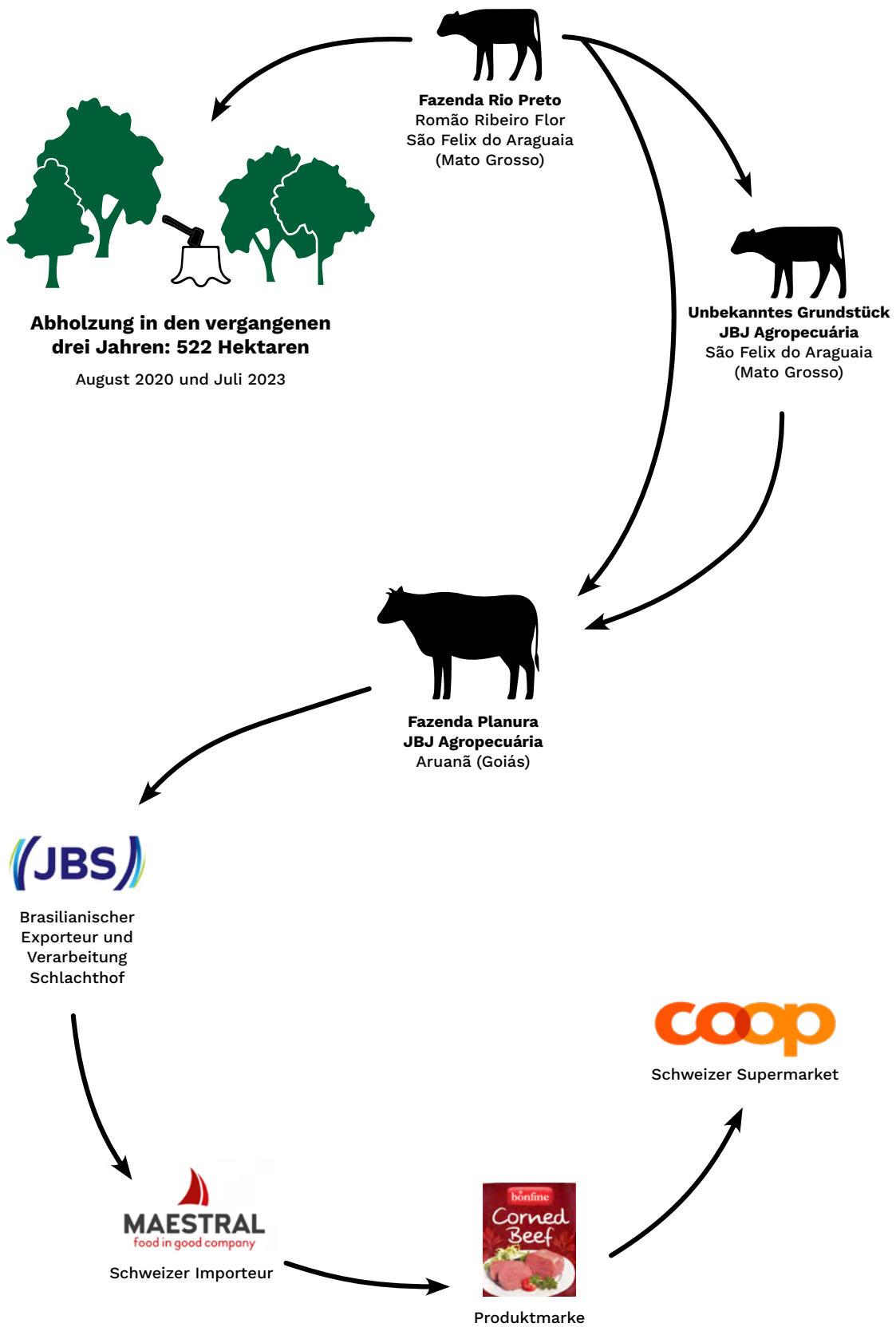
Das betroffene Grundstück, Fazenda Rio Preto, beherbergt eine Gruppe verschiedener Landwirtschaftsbetriebe und befindet sich im Amazonas-

Lebensraum im Bundesstaat Mato Grosso¹³. Zwischen 1998 und 2021 erhielt die Fazenda Rio Preto 13 Umweltstrafen, von denen die meisten in Zusammenhang mit der illegalen Nutzung von Feuer in heimischen Vegetationsgebieten oder der Abholzung ohne entsprechende Genehmigung standen¹⁴. Gegen die Gruppe der Landwirtschaftsbetriebe wurden 2009 ausserdem zwei Embargos wegen illegaler Entwaldung verhängt, von denen eines bis heute gilt. **Satellitenbilder zeigen, dass in den letzten 15 Jahren mehr als 800 Hektaren heimischer Vegetation gerodet wurden. Dies entspricht 1120 Fussballfeldern. Die Bilder zeigen ausserdem, dass mehr als die Hälfte dieser Fläche in den letzten vier Jahren gerodet wurde¹⁵.**

Was bedeuten unsere Untersuchungen und Erkenntnisse für die Schweiz? Entweder weiss Coop, dass seine Lieferkette mit diesem offensichtlichen Beispiel für Entwaldung in Verbindung steht, und unternimmt nichts, um das Problem zu beheben. Oder das Unternehmen ist sich nicht bewusst, was in seiner Lieferkette passiert. Dies wäre jedoch äusserst verantwortungslos, insbesondere im Hinblick auf die von Coop abgegebenen Nachhaltigkeitsversprechen.



Satellitenaufnahmen (PRODES) zeigen entwaldete Flächen auf dem Grundstück Fazenda Rio Preto im Juni 2021 (links) und September 2021 (rechts). Autor: 2021 Planet Labs



Fazit

Unsere Erkenntnisse stellen die Glaubwürdigkeit der Detailhändler infrage. Sie verdeutlichen auch den offensichtlichen Mangel an Transparenz, der bei Schweizer Detailhändlern gegenüber ihren Kund:innen herrscht. Dies mindert ihre Glaubwürdigkeit in Bezug auf ihre Nachhaltigkeitsversprechen und -ziele. Coop und Migros behaupten systematisch, sie würden «die Nachfrage» ihrer Kund:innen befriedigen. Es ist sehr fraglich, ob Konsument:innen und Konsumenten diese Produkte kaufen würden, wenn sie um die damit verbundenen Umweltauswirkungen und Risiken wüssten. Die brasilianische Rindfleischindustrie ist die grösste Bedrohung für den Amazonas-Regenwald. Weltweit belastet die Fleischproduktion die Umwelt und die Ressourcen unseres Planeten unverhältnismässig. Unser Konsumverhalten ist nicht nachhaltig und zu stark abhängig von Tierprodukten. Greenpeace Schweiz hat aufgezeigt, dass Migros und Coop ihre Klimaziele nicht erreichen werden¹⁶, wenn sie nicht weniger Tierprodukte verkaufen. Der erste Schritt wäre, den Rindfleisch-Import aus Ländern mit einem Entwaldungsrisiko zu stoppen.

Diese Untersuchung zeigt einmal mehr, dass freiwilliges Engagement nicht ausreicht, um der globalen Bedrohung durch Entwaldung zu begegnen. Es ist wichtig, dass die Schweizer Gesetzgebung rasch an die Verordnung über entwaldungsfreie Produkte der Europäischen Union (European Union Deforestation Regulation, EUDR) angepasst wird, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten dieselben Standards einhalten.

Wir wollen «Zukunft im Sortiment»

Damit das geschieht, müssen Detailhändler:

- **Rindfleisch-Produkte aus Ländern, in denen ein Risiko für Entwaldung besteht, umgehend aus dem Sortiment nehmen.**
- **in jedem Schritt der Lieferkette mehr Transparenz schaffen. Konsument:innen sollten sich einfach über Abholzungsrisiken und Umweltauswirkungen informieren können.**

Findest du auch, dass Coop und Migros weniger Tierprodukte verkaufen sollten?

[Unterschreibe unsere Petition für mehr Zukunft im Sortiment.](#)

FUSSNOTEN- UND QUELLENVERZEICHNIS

- ¹ <https://www.greenpeace.org/international/publication/44522/how-jbs-is-still-slaughtering-amazon/>
- ² <https://www.sei.org/features/trase-brazil-beef-exports-deforestation/>
- ³ JBS unterhält Geschäftsbeziehungen zu mindestens 2900 Viehlieferanten, gegen die Umweltstrafen verhängt wurden, zu 1100 Lieferanten mit Embargos und zu 120 Lieferanten, die Sklavenarbeit praktizieren.
- ⁴ Cattle Laundering oder Viehwäsche meint die Verschiebung von Rindern von einem Betrieb, dessen Fleisch nicht exportiert werden darf, weil er zur illegalen Entwaldung beigetragen hat, zu einem «sauberen» Betrieb, der nicht von dem Verbot betroffen ist. Infolgedessen kann illegales Rindfleisch in die Lieferkette gelangen.
<https://unearthed.greenpeace.org/2022/11/11/jbs-cattle-brazils-biggest-deforester-amazon/>
- ⁵ Die uruguayische Rindfleischindustrie, beispielsweise, ist ein Investitionsziel brasilianischer Konzerne.
- ⁶ https://www.taten-statt-worte.ch/content/dam/taten-statt-worte/TatenstattWorte_Relaunch/Hintergruende/prinzipien-und-richtlinien/policy-paper/policy-paper-entwaldung-und-umwandlung-en.pdf
- ⁷ https://report.coop.ch/pdfs/Fortschrittsbericht_Nachhaltigkeit_2023_de_2881428433.pdf
- ⁸ <https://corporate.migros.ch/en/responsibility/sustainability/sustainability-guidelines/environmental-standards#greenhouse-gas-emissions>
- ⁹ https://assets.ctfassets.net/ra41rfif8mpw/6wZEvL15vcPtHBj6SmcPYD/7fc151d6ed2a0337a1e6250f5744a46a/V1.5_Policy_Deforestation_Free_Supply_Chains.pdf
- ¹⁰ <https://www.20min.ch/story/jetzt-boykottieren-supermaerkte-rindfleisch-aus-brasilien-390879094980>
- ¹¹ https://www.coop.ch/de/lebensmittel/vorraete/konserven/fleisch/bonfine-corned-beef/p/3625433?gs=1&utm_source=google&utm_medium=cpc&utm_campaign=freeshopping-de&gad_source=1&gclid=CjwKCAjwLbu2BhA3EiwA3yXyu4KCy-23UPCqi_03hzvzwZEMGsNmKd1UZLSSC0A04qylTqPsEeUL2RoCYbIQAvD_BwE&gclid=aw.ds
- ¹² Wir konnten keine öffentlichen Informationen zu den Nachhaltigkeitsrichtlinien von Maestral im Zusammenhang mit der Herkunft von Rindfleischprodukten finden.
- ¹³ Im Jahr 2023 fand ca. 23% der Entwaldung im brasilianischen Teil des Amazonas-Regenwaldes in Mato Grosso statt (<https://news.mongabay.com/2023/11/deforestation-in-the-brazilian-amazon-falls-22-in-2023/>)
- ¹⁴ Der Besitzer dieser Landwirtschaftsbetriebe wird auch mit Umwelt- und Sozialverbrechen in Verbindung gebracht.
- ¹⁵ Entwaldungs-Warnungen für weitere 490 Hektaren wurden durch Satellitenbilder gemeldet, die noch nicht bei PRODES verzeichnet worden sind. (Das PRODES-Projekt verwendet Satelliten zur Überwachung der Entwaldung im Amazonasgebiet.)
- ¹⁶ <https://www.greenpeace.ch/de/publikation/109431/coop-und-migros-greenshifting-statt-klimaschutz/>

IMPRESSUM

Brasilianisches Fleisch in Schweizer Supermärkten

Basierend auf «[Beef Supply Chain Mapping. From South American countries to Swiss supermarkets](#)», AidEnvironment, im Auftrag von Greenpeace Schweiz

Autorin: Sera Pantillon, Greenpeace Schweiz
Übersetzung: Julia Schuhmacher, Christin Fritsche
Lektorat: Michelle Sandmeier, Greenpeace Schweiz
Layout: Sophie Baumgartner

Bilder:

Coverbild: © Victor Moriyama
Bild 1, S. 3: © Rodrigo Baleia / Greenpeace
Bild 2+3, S. 4: © Greenpeace
Bild 4, S. 5: © Greenpeace
Bild 5+6, S. 5: © Planet Labs 2021

September 2024

Greenpeace Schweiz, Badenerstrasse 171, Postfach, CH-8036 Zürich
schweiz@greenpeace.org

Greenpeace finanziert ihre Umweltarbeit ausschliesslich durch Spenden von Privatpersonen und Stiftungen.

greenpeace.ch/de/handeln/spenden

Spendenkonto: IBAN CH07 0900 0000 8000 6222 8

GREENPEACE